Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 201. Dienstag, den 30. August. 1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

30. August. Benjamin. Tageslänge 13,42, Nachtlänge 10,18. ⊙A. 5,9, ⊙U. 6,51; ☽A. 12,48 Nachm., ☽U. 8,25 Abends.
1813 Schlacht bei Kulm. — 1870 Schlacht bei Beaumont.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 ₰.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegramme.

Koblenz, 27. August. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz hat auf der Durchreise von England nach Bayern Ihre Majestät die Kaiserin und Königin vorgestern in Koblenz besucht, deren Rekonvaleszenz durch die Ungunst der Witterung noch verzögert wird. Die behandelnden Aerzte wünschen für Ihre Majestät im Laufe des Monats September Luftveränderung, und zwar ist Baden hierfür in Aussicht genommen, wiewohl Ihre Majestät an den bevorstehenden Festlichkeiten in Karlsruhe offiziell sich nicht wird betheiligen können.

Frankfurt a. M., 28. August. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz, welcher gestern hierselbst eintraf, besuchte am Nachmittag die Ausstellung. Se. k. k. Hoheit besichtigte, geführt vom Direktor Schiele, die Ausstellung aufs Eingehendste und dinirte nach vierstündigem Rundgang im Fürstenpavillon. An dem Diner nahmen der Oberpräsident Graf Eulenburg, der Generalmajor von Gemmingen und Mitglieder des Ausstellungscomités Theil. Um 7½ Uhr erfolgte die Abreise Sr. k. k. Hoheit nach Wolfsgarten zum Besuche des Großherzogs von Hessen.

Berlin, 28. August. Sr. Maj. Schiff „Vineta", 19 Geschütze, Kommandant Kapt. zur See Zirzow, befand sich, telegraphischer Nachricht zufolge, am 25. August c. in Port Elisabeth (Kapland).

Kassel, 27. August. Der deutsche Genossenschaftstag hat Darmstadt zu seinem nächstjährigen Versammlungsort gewählt.

Wiesbaden, 27. August. Vom Sängerfest. Soeben sind unter dem Jubel einer in Schaaren von Tausenden zusammengeströmten Bevölkerung die Mitglieder des Grazer Männergesangvereins nebst anderen auswärtigen Vereinen in die festlich geschmückte Stadt eingezogen. Am Bahnhof wurden dieselben vom Vorsitzenden des hiesigen Männergesangsvereins mit kurzer Ansprache begrüßt. Stürmisch applaudirt wurden dessen Worte, daß das deutsche Lied die verwandten Stämme vereine. Die Grazer antworteten mit Wort und Sang. Die Musik intonirte die österreichische Nationalhymne. Die gegenwärtig hier weilende Sängerin Hedwig Rolandt überreichte den Grazern, „ihren lieben Landsleuten," ein prächtiges Bouquet mit einer Widmungsschleife. Diese Aufmerksamkeit wurde mit lebhaftem Bravo aufgenommen. (B. T.)

Petersburg, 27. August. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas an den Senat, durch welchen der Posten des petersburger Stadthauptmanns aufgehoben wird. Die Befugnisse des Stadthauptmanns gehen theils auf den Oberpolizeimeister, theils auf den Gouverneur über.

Paris, 27. August. Aus Saida wird gemeldet: Oberst Négrier demolirte das Grabmal Sidi Scheik, respektirte aber die Ueberreste dieses Heiligen. Dieselben wurden mit militärischen Ehren in die Moschee zu Géryville übergeführt. — In Susa wurden große Vorsichtsmaßregeln gegen die Araber getroffen. Die Stadt war mehrere Tage hindurch geschlossen. Gerüchtweise verlautet, daß das französische Lager bei Hammamet von mehreren tausend Arabern angegriffen worden sei, daß Letztere aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen seien. Ebenso verlautet, daß das Lager bei Gabes in gleicher Weise angegriffen worden sei. — Es bestätigt sich, daß Roustan nach Paris berufen worden, um sich mit der Regierung über Maßregeln zur Sicherung der Ruhe in Tunis zu verständigen.

Paris, 27. August. Die radikalen und reaktionären Blätter bekämpfen mit heißendstem Hohn die von der Gambettistischen Presse protegirte Idee des Ministeriums Gambetta und die gemäßigten Republikaner ermuntern Gambetta, ein „neuer Thiers" zu werden. Die Gegner aber sagen, mit Gambettas Popularität sei es zu Ende; er werde in der Kammer keine Majorität finden und Präsident Grevy denke gar nicht daran, ihm die Premierschaft anzutragen. Die Polemiken zwischen Radikalen und Gemäßigten werden täglich heftiger, in den Karrikaturen wird Gambetta fast nur noch als „gros cochon" dargestellt. Das Eine ist sicher, daß die Zerfahrenheit der republikanischen Partei groß ist, daß den Gemäßigten vor den Radikalen bangt und daß sie mit Gambetta an der Spitze widerstehen zu können hoffen. Gambetta wird sich aber, wie man voraussieht, als Minister schnellstens abnützen. Die Radikalen fordern täglich energisch die Abschaffung des Senats und Trennung der Kirche vom Staat. (B. T.)

Paris, 28. August. Eine offizielle Depesche aus Tunis meldet, Oberst Correard sei am 26. c., als er eben sein Lager bei Erbain abgebrochen, um auf Hammamet zu marschiren, von einer auf 12000 Mann geschätzten arabischen Reiterschaar angegriffen worden, habe den Angriff aber abgeschlagen. Das Gefecht habe 3 Stunden gedauert, die Franzosen hätten 1 Todten und 3 Verwundete gehabt, die Araber hätten 15 Mann an Todten und eine beträchtliche Anzahl Verwundeter gehabt. Oberst Correard habe in einer Entfernung von 40 Kilometer vom General Sabattier eine äußerst günstige Stellung eingenommen und suche sich über die Stimmung der Einwohner von Hammamet zu vergewissern, wo es jederzeit sehr leicht sein werde, Truppen zu landen. Der Befehlshaber eines in der Nähe befindlichen tunesischen Lagers habe sich mit Correard in Verbindung gesetzt und denselben seiner besten Absichten versichert.

London, 27. August. Das Parlament ist heute mit einer Thronrede vertagt worden. Dieselbe bezeichnet die Beziehungen Großbritanniens zum Auslande als fortdauernd freundschaftliche und herzliche und konstatirt, daß die friedliche Ausführung des Vertrages bezüglich der Abtretung Tessaliens an Griechenland ihren Anfang genommen hat. Von der französischen Regierung habe England genügende Versicherungen bezüglich der England durch Vertrag mit dem Bey von Tunis zugesicherten Rechte sowohl wie hinsichtlich der Beziehungen zwischen der Regentschaft und dem benachbarten, ottomanischen Gebiet von Tripolis erhalten. Die Thronrede konstatirt die Unterzeichnung der Konvention, welche der europäischen Bevölkerung von Transvaal unter wichtigen Bedingungen die innere, vollkommen autonome Regierung gewährleiste. Dieser Vertrag erwarte die Ratifikation durch die Versammlung der Repräsentanten des Volkes von Transvaal und werde, wie zu hoffen, wirksam zur Beruhigung von Süd-Afrika und zur Stetigkeit der Angelegenheiten dieses Gebietes beitragen. Die Königin hat keinen Grund, zu erwarten, daß der Friede an der Nordwestgrenze Indiens in Folge des Kampfes zwischen dem Emir und Ayub Khan gestört werde. Bei aller Achtung der Unabhängigkeit des afghanischen Volkes werde das Ziel der Regierung sein, bei sich darbietender Gelegenheit durch ihre guten Dienste zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Die Unterhandlungen mit Frankreich über einen abzuschließenden Handelsvertrag seien suspendirt; aber die Königin wünsche nach wie vor, daß die möglichsten Anstrengungen gemacht würden, um zum Abschlusse eines Vertrages auf Bedingungen zu gelangen, welche die Entwickelung des Handels zwischen beiden Nationen, deren enge Freundschaft ihr sehr theuer sei, begünstigten. Von dem irischen Landgesetze spricht die Königin die Hoffnung aus, daß dasselbe die Wohlthaten bringen werde, die im Verhältnisse ständen zu der Sorge, mit der das Parlament diese Maßregel ausgearbeitet habe; sie erhofft davon eine Besserung in dem Zustande Irlands derart, daß sie der Regierung erlauben werde, die gegenwärtig in Kraft befindlichen Ausnahmsgesetze aufzuheben oder zu mildern.

— Dr. Bradley, Direktor des Universitäts-Kollegs in Oxford, ist zum Dekan der Westminster-Abtei ernannt worden. — Der „Times" wird aus Washington gemeldet, das Kabinet sei entschlossen, seine Entlassung zu nehmen, sobald der Präsident Garfield stirbt.

In letzter Stunde.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Sie hatte ihren Blick gerade so kühl und gleichgültig auf ihn gerichtet gehabt, wie auf jeden, der ihr bis zu dieser Stunde ein Unbekannter gewesen war, und er hatte die Lippen nicht geöffnet, um auch nur mit einem Wort die Erinnerung an frühere Beziehungen wachzurufen — so war diese erste Begegnung vorübergegangen; eine weitere aber fand auch während des Fortgangs des Festes nicht statt; weder suchte Andlau sich ihr zu nähern, noch wandte sie einen Blick daran, um sich zu vergewissern, welche Haltung er bewahrte, ob er sich überhaupt noch in ihrer Umgebung befinde.

Im übrigen vergaß sie nicht, ihre eigene Stellung zu der Gesellschaft zu regeln. Wenn sie nicht von ihrem fürstlichen Verehrer, oder durch eine Unterhaltung der übrigen, sie vielfach umdrängenden Herren in Anspruch genommen ward, so verschmähte sie es heute nicht, den Gesprächen der Damenwelt, welche um sie her schwirrten, ihr Ohr zu leihen, die Interessen derselben zu behandeln, als wären sie die ihrigen. — Als nach mehreren Stunden der Tanz beginnen sollte, trat sie zu ihrem Manne, den sie in kurzer Entfernung erblickt hatte, und sagte mit dem Tone einer gewissen Ermüdung: „Ich habe bereits erklärt, daß ich nicht tanzen werde: wenn dir mein Wunsch nicht mißfällt, so möchte ich jetzt das Fest verlassen!"

Daß ihm ihre Bitte nicht unlieb war, konnte sie schon aus seinen Mienen lesen; ehe er jedoch noch den Mund zu einer Antwort geöffnet hatte, war sein Blick auf Camilla gefallen, die gerade mit freudig glänzendem Gesicht am Arm eines jungen Offiziers zum Tanze antrat. Daß man die Kleine durch die Unterbrechung ihres Vergnügens nicht unglücklich machen durfte, stand in diesem Augenblick für ihn fest; es blieb nur zu überlegen, wessen Hut man sie anvertrauen sollte, wenn er Ina nach Hause zurückbegleitete.

Die eine Sekunde der Zögerung änderte indessen alles. Als er sich wieder gegen Ina wandte, stand der Prinz aufs neue an ihrer Seite und sagte mit dem verbindlichsten Tone: „Da ich selbst kein Tänzer bin, gnädige Frau, so höre ich fast mit Vergnügen, daß auch Sie für heute Abend dem Tanze abgeschworen haben: ich darf somit, ohne die Rechte der Gesellschaft zu kränken, noch um Ihre fernere Unterhaltung werben! Ihnen aber, lieber Herr v. Wilsen", wandte er sich an den letzteren, „habe ich von meiner Frau zu sagen, daß Sie zur nächsten Française mit Ihnen anzutreten wünscht."

Was blieb den beiden Gatten übrig, als mit ihrem eben noch gehegten Plan zurückzutreten? Sie hatten es dem Prinzen nur in angenehmer Art auszudrücken, daß sie die Auszeichnung, welche ihnen seine gütigen Worte bereiteten, zu würdigen wußten!

„Da ich petersburger Erinnerungen, welche mir sehr werth sind, mit Ihnen durchnehmen möchte, gnädige Frau", begann der hohe Herr dann noch lächelnd wieder zu sprechen, „so dürfen Sie nicht hoffen, meinen Anforderungen sehr rasch entschlüpfen zu können. Dafür aber möchte ich Ihnen ein Asyl vor der Hitze und Unruhe des Tanzsaales verschaffen! — Unsere Wirthin hat ihr nebenan stehendes schönes Gewächshaus zu einem vortrefflichen kleinen Boudoir umgewandelt, wo sich Frische und Kühlung finden lassen — werden Sie mir Ihren Arm geben? und werden Sie, lieber Wilsen, mir erlauben, daß ich Ihre Frau Gemahlin dorthin entführe?"

„Wenn ich meine Frau unter dem Schutze Eurer Hoheit weiß, braucht keine Sorge um sie in mir aufzukommen!" war Wilsens Entgegnung; diejenige Inas aber bestand darin, daß sie nach dem Willen des Prinzen that und ihre Hand auf seinen ihr dargebotenen Arm legte. Während der letztere sie dann hinweggeleitete, wandte auch Wilsen sich, um des Winkes gegenwärtig zu sein, der ihn an die Seite seiner fürstlichen Tänzerin rufen würde.

Die Einrichtung, welche Frau von Moorhof in ihrem Gewächshause getroffen hatte, rechtfertigte in der That die Anerkennung des Prinzen: dasselbe bot einen entzückenden Aufenthalt, und es mußte jedem sein, als öffne sich ihm ein kleines Paradies, wenn er in den grünen, duftigen Raum trat, welchem die wie riesigen Blumen zwischen den hohen Blattpflanzen schwebenden Lampions eine im Vergleich zu dem blendenden Licht der Säle nur mäßige, darum aber um so wohlthuendere Helle verliehen, während der in seiner Mitte befindliche Springbrunnen schon durch sein Plätschern das Behagen verkündigte, welches dem Kühlesuchenden hier werden sollte.

Auch Ina empfand den Reiz dieser Umgebung, und selbst die sich an verschiedene Umstände knüpfende Wahrnehmung, daß die Herrin des Hauses einen kleinen Zauberwinkel wohl nur für die Benutzung ihrer fürstlichen Gäste hergestellt hatte, konnte sie, die ja von des Prinzen eigener Hand hierhergeleitet worden war, nicht stören, mußte ihr vielmehr nur zur Befriedigung dienen, indem sie ihr sagte, daß kein unberufener Fuß hier Einlaß suchen würde. Auf einem Boden, wo sich nichts Feindliches ihr nahen konnte, durfte sie aufathmen!

In diesem Gefühl der Sicherheit gab sie sich freier noch, als es bisher geschehen war, der Unterredung mit ihrem hohen Kavalier hin; sie horchte mit Antheil seinen Worten, sie war selbst beredt — liebenswürdig, heiter sogar! Es verging eine Viertel-, eine halbe Stunde nach der anderen, ohne daß sie dessen gewahr ward, wie auch der Prinz es vergessen zu haben schien, daß man seine Rückkehr zu den übrigen Gästen erwarten könne; da aber — war es der Schatten von etwas Körperlichen, der in dieses Asyl hineingedrungen war, oder hatte sich nur ein Gefühl, eine Ahnung plötzlich in ihre Stimmung gemischt und eine solche Macht gewonnen, daß sich schon ihre Mienen in demselben Moment verdüstern mußten!

Wenn sie sich etwa selbst eine ähnliche Frage vorgelegt hatte, so wußte sie in der nächsten Sekunde die Antwort: der Frieden des Orts war wirklich gebrochen worden — sie befand sich nicht länger allein mit dem Prinzen, und der Mann, welcher soeben mit leisem, aber raschem Schritt in diesen Raum trat, um sich neben den letzteren zu stellen, war Andlau.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810830019/fragment/page=0001

Rom, 28. August. Der hier erkrankte päpstliche Nuntius in München, Roncetti, ist mit den Sterbesakramenten versehen worden.

— Gerüchtweise verlautet, daß bei Gelegenheit der zur Zeit der nächsten Kanonisationen projektirten allgemeinen Bischofsversammlung eine Kollektiv-Erklärung verfaßt werden soll, worin die gegenwärtige Lage des heiligen Stuhls als unhaltbar bezeichnet würde. Diese Erklärung solle mit einer begleitenden päpstlichen Note allen Regierungen zugesandt werden.

Konstantinopel, 28. August. Der Sultan hat dem Minister des Auswärtigen, Assim Pascha, einen Ehrensäbel verliehen.

Washington, 27. August. Staatssekretär Blaine hat heute Morgen folgendes Telegramm über das Befinden des Präsidenten versandt: Der Präsident gewann gestern keine neuen Kräfte, doch war andererseits der Kräfteverlust geringer als befürchtet wurde. Die ungünstigen Symptome dauern noch an. Der Kranke nimmt und verdaut noch flüssige Nahrung und hat während des Tages zwei oder drei Mal nach Nahrung verlangt; sein Geist ist weniger affizirt. Der erwartete Rückgang der Drüsenanschwellung ist nicht eingetreten. Die Lage ist nach wie vor sehr ernst und bedenklich.

— Das amtliche Bulletin von heute Morgen 8 Uhr 30 Min. lautet: Der Präsident hat während der Nacht mit Unterbrechungen geschlafen; flüssige Nahrung ist auch während dieser Zeit vom Magen zurückgehalten worden. Trotzdem war der Puls seit Mitternacht rascher und heute früh ausgesprochen schwächer als gestern. — Puls 120, Temperatur 98,4, Respiration 22. — Wie anderweit versichert wird, erreichte der Puls während der Nacht 130.

Washington, 27. August, Abends. Nach dem heute Abend 6 Uhr 30 Min. über das Befinden des Präsidenten Garfield ausgegebenen Bulletin ließen die Krankheitserscheinungen am Nachmittage eine leichte Besserung erkennen, Puls 114; Temperatur 98,09. Respiration 22. Gehirn frei. Die Drüsengeschwulst fährt fort Eiter auszusondern, hat aber nicht merklich abgenommen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 27. August. An maßgebender Stelle wird auf die Herstellung einer genauen Statistik der Schiffsunfälle an der deutschen Küste großes Gewicht gelegt. Es handelt sich darum, festzustellen, welche Sicherheitsanstalten zu treffen seien (als Seeleuchten, Häfen und sonstige Schutzbauten, Rettungsstationen 2c.) und welche Verbesserungen in dieser Hinsicht man herbeizuführen habe.

— Die „Germania" bringt über das Bankett, welches anläßlich der Weihe des Coadjutors Stumpf in Straßburg stattfand, einen interessanten Bericht, wonach dort die Stimmung auf allen Seiten eine sehr gehobene und friedensselige gewesen zu sein scheint. So zeigte sie sich namentlich in dem vom Konsekraten Mermillod ausgebrachten Toast auf das Elsaß. Es wird darin von der bereits sichtbaren „fruchtbringenden Vereinigung von Kirche und Staat" gesprochen. Dr. Korum wurde als die Taube gefeiert, welche „von Rom den Oelzweig mitbringe, als ein Zeichen der friedfertigen Gesinnungen des erhabenen Papstes Leo XIII." und den Behörden wurden die Bischöfe als die „Heizer auf den Lokomotiven des Völkerfortschritts" empfohlen. Die Rede wurde, wie die „Germania" berichtet, mit lebhaftem Beifall entgegengenommen und mehrere Vertreter der Civil- und Militärbehörden näherten sich dem Redner, um mit ihm für die sympathischen Worte, die er soeben gesprochen, einen warmen Händedruck auszutauschen. (M. Z.)

— Höchst erfreulich sind die hierher gelangenden Mittheilungen über die sympathische Aufnahme, welche die Anordnung des Reichskanzlers in Betreff der Erhebung einer Unfallstatistik überall gefunden hat. Nicht nur die einzelnen Betriebsunternehmer, sondern auch die verschiedenen kaufmännischen und industriellen Vereine und Korporationen, an welche das Ersuchen gerichtet worden, jene statistischen Erhebungen in ihren Kreisen zu veranlassen und zu befürworten, haben in bereitwilligster Weise ihre Mitwirkung zur Aufnahme der so wichtigen Statistik zugesagt. Die Anschreiben, welche sie in Folge dessen an ihre Mitglieder gerichtet haben, betonen durchweg mit eindringlichen Worten die hohe Bedeutung einer möglichst umfassenden, vollständigen und korrekten Beantwortung der in den bezüglichen Formularen enthaltenen Fragen.

— Aus Berlin erhält das „Leipz. Tagebl." folgende Mittheilungen, deren Richtigkeit dasselbe jedoch nicht verbürgen kann und daher nur unter Vorbehalt zur Kenntniß bringt: Es verlautet zuverlässig, daß der König von Sachsen seit geraumer Zeit eine sehr wichtige Vermittlerrolle bei den Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Kurie inne hat. Die Uebernahme derselben geht bis in das Attentatsjahr von 1878 zurück. Bald nach den beiden fluchwürdigen Angriffen auf das Leben unseres erhabenen Kaisers feierte nämlich das sächsische Königspaar seine silberne Hochzeit, der auch der deutsche Kronprinz als Vertreter seines kaiserlichen Vaters beiwohnte. Damals nun war es, wo König Albert sich selber zur Vermittelung im Kulturkampf erbot, indem er es an Hinweisen auf die Nothwendigkeit nicht fehlen ließ, neue Wege für die innere Politik Deutschlands aufzusuchen. Daß die Anregung des hohen Herrn auf fruchtbaren Boden gefallen, hat die nächste Zukunft gezeigt und zeigt die Gegenwart in noch höherem Grade. Für das Einvernehmen, welches in diesen Fragen und in den Mitteln zu ihrer Behandlung zwischen dem König Albert und dem Fürsten Bismarck herrscht, spricht der Umstand, daß der Erstere seinen jeweiligen Aufenthalt in Berlin nie vorübergehen läßt, ohne mit dem Kanzler eingehende Berathungen zu pflegen. Ist es doch auch nicht unbemerkt geblieben, daß der König unmittelbar von der münchener Begegnung des vergangenen Monats sich nach Kissingen zum Kanzler begab und damit für die politische Uebereinstimmung, die ihn mit Diesem verbindet, ein vollgültiges Zeugniß ablegte.

— Offiziös wird berichtet: „Auf größeren Bahnhöfen ist wahrgenommen worden, daß bei der Ausgabe des Reisegepäcks die Uebung besteht, kein Gepäckstück an die Reisenden zu verabfolgen, bevor nicht sämmtliche Stücke entladen und in dem zur Ausgabe bestimmten Raume niedergelegt sind. Vermuthlich beruht dieses Verfahren auf einer zu engen Auslegung der Bestimmung am Schlusse des Absatzes 1 im § 38 der Dienstvorschriften für die Beförderung von Personen u. s. w. Der hierdurch für einen großen Theil der Reisenden entstehende anscheinend unnöthige Aufenthalt giebt aber, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß an die königlichen Eisenbahndirektionen vom 21. d. hervorhebt, zu begründeten Klagen Anlaß. Je stärker der Verkehr, desto mehr sei allerdings Ordnung und Vorsicht bei der Gepäckausgabe geboten; hiermit erscheine es aber vereinbar, daß denjenigen Reisenden, welche sich durch Vorzeigung des Gepäckscheines als zur Empfangnahme des zugehörigen, bereits ausgeladenen und von ihnen bezeichneten Gepäcks berechtigt ausweisen, dieses, ohne die Entladung aller übrigen Stücke abzuwarten, unverzüglich überantwortet und von einem Theile der Gepäckträger alsbald nach den Fuhrwerken geschafft wird. Ein solches Verfahren würde bei gehöriger Aufsicht einen erhöhten Anlaß zur Verwechslung von Gepäckstücken nicht bieten, auch eine Vermehrung der Gepäckträger anscheinend nicht bedingen, dagegen eine wesentlich beschleunigte Abfertigung ermöglichen. Sollte die Gepäckausgabe auf den den Direktionen unterstellten größeren Stationen nicht bereits in dieser oder in ähnlich beschleunigter Weise gehandhabt werden, so beauftragt der Minister dieselben, baldigst entsprechende Anordnung zu treffen, andernfalls die etwa entgegenstehenden Bedenken vorzutragen.

Ein weiterer Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten von demselben Tage knüpft an die mehrfache Wahrnehmung, daß in die Personenzüge Personenwagen eingestellt sind, welche nicht vorher im Innern wie im Aeußeren genügend gereinigt werden. Auch die Reinhaltung der Aborte, bei welchen die größte Sauberkeit dringend geboten ist, erfolgt nicht immer mit der nothwendigen Regelmäßigkeit und Gründlichkeit. Die königlichen Direktionen sollen daher die Betriebsämter anweisen, mit Strenge darüber zu wachen, daß in die Züge nur vollkommen gereinigte Personenwagen eingestellt werden. Auch dem äußeren Anstriche der Personenwagen ist schon im Interesse einer guten Konservirung derselben entsprechende Sorgfalt zu widmen.

Die vor Kurzem stattgefundene Reise der Königin Victoria nach Schottland ist mit ganz ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln umgeben worden. Nach allen Seiten hin waren die eingehendsten Befehle an die Eisenbahnbeamten erlassen, um die Person der Königin vor jedem Unfalle zu sichern. Der Zug, dem eine sogenannte „Pilot"-Lokomotive voraufging, war mit allen Vorrichtungen zum Bremsen und mit einem elektrischen Apparate versehen. Auf dem Tender war eine Wache aufgestellt, die auf den Zug zurückblicken mußte, um jedes aus dem Wagen kommende Signal dem Lokomotivführer sogleich zu melden. Irgend einen tollen Streich von Seiten der Irländer hält man also nicht für ganz unmöglich, wenn man auch eher glauben muß, daß sie mehr schrecken, als wirklich Unglück anrichten wollen. Die drohenden Resolutionen der Dynamitkonvention haben einen Beigeschmack von der unvermeidlichen irischen Aufschneiderei und man nimmt wohl die Drohungen nicht sehr ernst, aber ein einziger Anschlag würde doch hinreichen, um großen Schrecken und dauerndes Mißtrauen hervorzurufen. — Die Königin begab sich nach Edinburg, wo sie einer Parade der schottischen Freiwilligen beiwohnte. Bei dieser Gelegenheit sollte Schottland zeigen, was es, wenn das Vaterland in Gefahr kommen sollte, zu leisten vermag. Obwohl Schottland kein Sechstel der Einwohnerzahl von England und Wales hat, stellte es mehr als die Hälfte der Zahl von Freiwilligen zur Parade, die in Windsor, aus England gekommen, vor der Königin vorbei defilirten. Das Volontärwesen hat in Schottland tiefe Wurzeln geschlagen. „Daily News" stellt einige Betrachtungen darüber an, woher Dies kommen möge. Ein Grund ist originell, mag aber wohl richtig sein. Die strenge Kirchlichkeit hat fast jede Art von Belustigung unterdrückt und so sucht der Schotte im Exerziren eine Zerstreuung und Erholung.

Die telegraphisch signalisirte Note, worin der Pariser „Temps" zu der italienischen Königsreise Stellung nimmt, liegt heute im Wortlaute vor. Das den **französischen** Regierungskreisen nahestehende Blatt schreibt:

„Die österreichisch-deutsche Alliance ist von Herrn v. Bismarck allerdings in der Absicht geschlossen worden, jede Annäherung der Mächte, die sich etwa gegen Deutschland verbinden könnten, zu verhüten; aber sie hatte immer nur einen defensiven und mithin friedliebenden Charakter. Bestimmt, den status quo in Europa zu erhalten, wie er durch den Krieg von 1870—71 geschaffen worden ist, war das Uebereinkommen von Gastein, wie man wohl sagen kann, in einem gewissen Sinne gegen Frankreich gerichtet; aber es enthielt weder gegen diese, noch gegen irgend eine andere Macht eine Drohung. Die Zulassung Italiens zu der deutsch-österreichischen Allianz bedeutet also nicht nur, daß diese Macht ihre Ansprüche auf das österreichische Tyrol und Istrien fallen läßt, daß sie ihre Absichten auf Albanien und das adriatische Becken überhaupt aufgiebt, daß sie ihren Widerspruch gegen die Pläne, welche Oesterreich in die Richtung von Salonichi drängen, einstellt. Der Eintritt Italiens in die gewaltige, im Herzen Europas geschlossene Liga bedeutet auch, daß die Regierung von Rom ihre unruhigen Anwandlungen, ihre krankhaften Vergrößerungsgelüste gegen Garantien seiner jetzigen Besitzungen eintauscht, Garantien, die übrigens ziemlich überflüssig sind. Der Gewinn für seine Nachbarn liegt also auf der Hand; denn während Niemand Italien bedrohte, fühlte sich alle Welt von seinen Ansprüchen und Agitationen mehr oder weniger bedroht. Dieses Land, welches stets das Ansehen hatte, auf irgend eine Erschütterung zu rechnen, um daraus irgend einen Vortheil zu ziehen, ist jetzt glücklich an die Sache des allgemeinen Friedens gebunden."

Aus **Spanien** gehen der „Polit. Korr." Nachrichten zu, welche bezüglich der überhandnehmenden Brandlegungen in fast allen Provinzen des Königreichs ein ziemlich düsteres Bild entrollen:

„Die Chronik der Verbrechen hat in Spanien in letzter Zeit eine ebenso auffällige als trostlose Erscheinung zu verzeichnen, für welche ein passendes Analogon nur in der Kriminalgeschichte Rußlands zu finden sein dürfte. Es sind dies die häufigen Brandlegungen, welche sich seit einigen Wochen in nahezu allen spanischen Provinzen, namentlich in Estremadura, mit erschreckender Häufigkeit wiederholen und auch jetzt täglich an einem anderen Orte ihre Fortsetzung finden. Insbesondere sind es die Feldernten, welche von ruchlosen Händen in Brand gesteckt werden, woraus der Landbevölkerung bereits sehr beträchtliche Schäden erwachsen sind. Welcher Bevölkerungsklasse die Missethäter angehören und von welchen Motiven sie bei ihrem verbrecherischen Thun geleitet werden, ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Man will zwar in dem Dutzend Brandstifter, deren die Polizei bereits habhaft wurde, Angehörige jener in Zerstörung schwelgenden internationalen Verbrecherrotte erkennen, die man wie lucus a non lucendo trotz ihres gegen den Bestand der menschlichen Societät gerichteten Treibens Socialisten nennt, allein erst die für Oktober anberaumten Gerichtsverhandlungen werden über diesen Punkt volle Klarheit verbreiten können."

Aus Halle und Umgegend.

— Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß im September die Großindustriellen der Zieglerbranche hier zusammentreten werden, und einen Theil des damals noch nicht festgestellt gewesenen Programms mitgetheilt. Nachdem eingehende Verhandlungen zwischen hiesigen hervorragenden Vertretern und den maßgebenden Persönlichkeiten in Charlottenburg, einem Hauptsitze der Thonwaarenindustrie, vorangegangen sind, wird der Zieglertag nach folgendem Programm seinen Verlauf nehmen: Am 7. September 8 Uhr Abends Sitzung und Begrüßung im Hôtel „Zur Stadt Hamburg", am 8. September 8 Uhr früh Besuch der Ausstellung, 11 Uhr Rendezvous zum Frühstück, Fortsetzung des Besuchs der Ausstellung, um 5 Uhr gemeinschaftliches Diner; am 9. September 9 Uhr früh Sitzung in „Stadt Hamburg": Vortrag des Herrn Prof. von Fritsch „Die geologischen Verhältnisse von Halle und Umgegend." Nachmittag gemeinschaftliches Diner, Besuch der Saline, Gondelfahrt nach Giebichenstein, Besuch von Wittekind, 8 Uhr Abends Rückfahrt nach der Stadt; am 10. September Besuch der Ziegeleien, der Trotha-Semmewitzer Ziegelei-Aktiengesellschaft, von Ramdohr in Wansleben und Schaaf in Planena.

— Wie wir hören, werden die Medaillen der „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" nach dem modifizirten Entwurfe von Prof. Fritz Schaper in der königlichen Münze zu Berlin geprägt.

— Das Direktorium der Institutenkasse hat heute eine Revision der städtischen Sparkasse abgehalten.

— Vom 21. September bis 8. Oktober d. J. wird in den Räumen der Francke'schen Stiftungen die mit der Revision der lutherischen Bibelübersetzung beauftragte Kommission voraussichtlich zum letzten Male zusammentreten, um das große, vor nunmehr 20 Jahren begonnene Werk zu vollenden. Gleichzeitig werden gemäß einer von der Canstein'schen Bibelanstalt ergangenen Einladung die Vertreter sämmtlicher bibeldruckenden Bibelgesellschaften Deutschlands hierselbst zusammenkommen, um sich vor der Herstellung des Probedrucks des revidirten Textes über verschiedene, die Sprachform betreffende Punkte gutachtlich zu äußern.

Ferien-Strafkammer.

Sitzung vom 24. und 27. August.

Der Kossath Franz Mucke aus Roitzsch wurde durch Erkenntniß des Schöffengerichts zu Delitzsch vom 30. Juni d. J. zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Er hatte aber Berufung dagegen eingelegt, welche dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß verworfen wurde.

Der Maurer Schade aus Bitterfeld wurde durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 7. Juli d. J. wegen Beleidigung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde gemäß staatsanwaltlichen Antrages verworfen.

Eine Frau Gebhardt in Hettstedt, durch dortiges schöffengerichtliches Erkenntniß vom 7. April d. J. wegen Beleidigung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, hatte ebenfalls Berufung eingelegt, deren Verwerfung von der Staatsanwaltschaft beantragt wurde. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Der Tischlergeselle Hermann Adolf Meyer aus Reichenbach, bereits wegen Bettelns bestraft, hatte im Juli cr. seinem Meister, dem Tischlermeister Valentin in Gräfenhainichen, in dessen Abwesenheit aus einem verschlossenen Wandschranke, nachdem er selbigen mittels falschen Schlüssels eröffnet hatte, ein Zweimarkstück und aus einem Beutel circa 14 Mark entwendet. Ferner hatte er von dem Hausboden eine dort hängende Hose und ein Hemd fortgenommen und sich damit heimlich entfernt, nachdem er die Hausthür hinter sich verschlossen und den Schlüssel behalten hatte. Dieser Diebstähle überführt, beantragte die Staatsanwaltschaft Bestrafung mit 9 Monaten Gefängniß und Ehrenverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrenverlust.

Das Schöffengericht verurtheilte am 24. August den des Diebstahls angeklagten Kellner Ernst Julius Polster von hier zu 3 Wochen Gefängniß unter Anrechnung von 10 Tagen Untersuchungshaft, ferner die verehelichte Arbeiter Henriette Füllmich, früher in Giebichenstein, dann hier, wegen Unterschlagung u. s. w. zu 8 Tagen Gefängniß.

Civilstand. Meldung vom 26. August.

Aufgeboten: Der Schmied W. Schön u. F. verw. Festner, alter Markt 21. — Der Gärtner F. M. Gens und H. L. J. Fuhrmann, Merseburg.

Geboren: Dem Handarbeiter E. Werner eine T., Böllbergerweg 30. — Dem Maurer C. Lippert eine T.,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810830019/fragment/page=0002

Saalberg 4. — Dem Schneider J. Kluck ein S., große Klausstraße 23. — Dem Handelsmann Ch. Buchholz ein S., Markt 26. — Dem Handarbeiter F. Rudloff ein S., Kuttelpforte 2. — Dem Schaffner H. Mittag ein S., Augustastraße 13. — Dem Handarbeiter A. Körner ein S., gr. Schloßgasse 10. — Dem herrschaftl. Diener W. Arndt ein S., Breitestraße 9. — Dem Schneider A. Burghardt eine T., Hallgasse 6. — Dem Handarbeiter F. Trotzsch eine T., Feldstraße 9. — Dem Salzsieder A. Köppchen eine T., Gerbergasse 8.

Gestorben: Des Schneider A. Burghardt T., 3 St. Schwäche, Hallgasse 6. — Des Schlosser J. Ehser S., todtgeb., Böllbergerweg 30. — Des Restaurateur R. Starke S. Richard, 4 M. 22 T. Brechdurchfall, Henriettenstr. 8. — Der Steinhauer August Kehl, 36 J. 8 M. 18 T. chron. Lungenentzündung, Spitze 2. — Des Stellmacher F. Bosse S. Franz, 1 M. 10 T. Darmkatarrh, Gartengasse 9.

Meldung vom 27. August.

Aufgeboten: Der Maler G. Hänsch, Blücherstr. 5, und A. Hertel, Königstr. 20a.

Eheschließungen: Der Steinsetzer G. Werge, Zenkergasse 12, und A. Meyer, Bäckerg. 4. — Der Bäcker C. Gottschalk, Leipzigerstr. 5, und E. Körber, Nietleben. — Der Kaufmann L. Heinemann, Fleischerg. 2, und F. Ischeyge, Bernburgerstr. 13a. — Der Handarbeiter C. Schumann, Garteng. 6, und E. Schröder, Weidenplan 11. — Der Weißwaarenhändler H. Voigt, Geiststr. 21, und J. Naucke, Schülershof 18. — Der Bäcker R. Männicke, kl. Ulrichstraße 34, und L. Seydewitz, Brüderstr. 4.

Geboren: Dem Oekonom F. Kirsten ein S., Diemitz. — Eine unehel. T., gr. Sandberg 4. — Dem Drechsler R. Moritz ein S., Obergl. 32. — Dem Maurer W. Gebhardt ein S., kl. Märkerstr. 3.

Gestorben: Der Handarbeiter Wilhelm Hedermann, 60 J. 8 M. 23 T. Epilepsie, Parkstr. 20. — Der Schuhmachermeister Friedrich Huske, 47 J. 10 M. 4 T. Lungenentzündung, Mauergasse 14. — Des Lehrer T. Meyer S. Rudolph, 1 J. 11 M. 12 T. Diphtherie, Charlottenstr. 5. — Des Musikus W. Schaaf S. Hans, 9 M. 3 T. Diphtheritis, kl. Schlamm 2/3.

— Ehemalige 12er Husaren konstituirten gestern Nachmittag in Freybergs Garten einen kameradschaftlichen Verein, in welchem die alte Treue zu Kaiser und Reich gepflegt und gekräftigt, die aktive Dienstzeit bei ihrem schönen Regimente in Rückerinnerung gebracht und unverschuldet in bedrängte Lage gerathene Kameraden unterstützt werden sollen u. s. w. Die Betheiligung der anwesenden, nahe an 100 Kameraden, an dem Verein war eine allgemeine.

Wetter-Bericht.

Datum. Tag.	Datum. St.	Barometer. P.Lin.	Thermometer. R.	Feuchtigkeit der Luft. Thaupunkt. R.	Feuchtigkeit der Luft. Dunstdruck. P. Lin.	Feuchtigkeit der Luft. Relative in %	Min.-Temp. d. verfl. Nacht. R.	Wind.
28. Aug.	2 Nm.	334,4	+12,7	+8,4	4,24	71,6	—	NW.
	10 Ab.	335,5	+10,1	+7,4	3,87	80,8	+6,2	—
29. Aug.	8 M.	337,0	+8,9	+6,8	3,64	84,7	—	SW.

Wetter: 28. August 2 U. Nachm. trübe, 10 U. Abds. klar, 29. August 8 U. Morg. heiter.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schifffchleuse bei Trotha) am 28. August Abends 1,92, am 29. August Morgens 1,92 Meter.

Civilstand von Giebichenstein.

Meldung vom 24. August.

Aufgeboten: Der Gutsbesitzer F. F. T. C. Müller in Döblitz und M. W. B. Wilde, Trothaschestraße 13.

Gestorben: Des Kellner R. V. A. Hennecke T., 11 M. 15 T. Krämpfe, Brunnenstr. 12.

Meldung vom 25. August.

Gestorben: Des Steindrucker J. A. Wernemünde T., 10 M. 1 T. Krämpfe, Brunnenstraße 50. — Des Handarbeiter F. J. Riedel S., 7 M. 10 T. Krämpfe, Trothaschestraße 22. — Des Handarbeiter F. L. Mobius S. todtgeb., Reilstraße 29.

Meldung vom 26. August.

Geboren: Dem Mechanikus F. C. H. Hutans eine T., Wittekindstr. 33. — Dem Fleischermeister W. F. Schröder ein S., Reilstraße 30. — Dem Bergmann H. Eckert ein S., Angerstraße 4. — Dem Handarbeiter F. W. Keller ein S., Reilstr. 35. — Dem Schmied F. C. Mangatter eine T., Burgstr. 44.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Dem Notar, Justiz-Rath Weber in Magdeburg, und dem Notar, Justiz-Rath Bley in Quedlinburg, ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der bisherige Amtsgerichts-Rath von Schilgen aus Halle a. S. bei dem Amtsgericht in Staßfurt.

Zeitz, 26. August. Heute Morgen hatte die Pianofortefabrik von Hölling & Spangenberg hier ihre sämmtlichen Gehilfen und Arbeiter im neuen Magazin der Fabrik vereinigt, um den Moment der Fertigstellung des 17000. Instrumentes festlich zu begehen. In einer kurzen Ansprache von Seiten der Chefs wurde sämmtlichen Arbeitern mitgetheilt, wie das Pianofortegeschäft im In- und Auslande liegt, und wie namentlich die englische und französische Konkurrenz gebietet, ganz andere Fabrikationsweisen einzuführen, um die Fabrik auf der Höhe der Zeit zu erhalten; es haben zwar schon in letzter Zeit tiefeinschneidende Veränderungen stattgefunden, aber es wird sich noch Manches nothwendig machen und wird hierbei auf das Entgegenkommen und den guten Willen sämmtlicher Gehilfen und Arbeiter gerechnet. Schließlich wurde sämmtlichen Anwesenden der Dank für das treue Zusammenhalten in den letzten Jahren ausgesprochen und ein Hoch auf das Gedeihen der Fabrik und auf den durch Krankheit an der Theilnahme behinderten Mitgründer der Fabrik, Herrn Spangenberg, ausgebracht. Ein von der Firma veranstaltetes Sommerfest vereinigte sämmtliche Gehilfen und Arbeiter Nachmittags in den Räumen des hiesigen „Schützenhauses". (Z. Z.)

Aus Thüringen, 26. August. Der seit 1878 in Gotha aufgestellte Leichenverbrennungsapparat ist bis jetzt — in einem Zeitraume von 2¾ Jahren — in 57 Fällen zur Bestattung von Leichen mittels Feuer benutzt worden.

Vermischtes.

— Chevalier d'Houdetôt, ein angesehener Gutsherr in der Nähe von Angereau, hatte mehrere Pariser auf seinen Landsitz eingeladen. Er wollte die Gesellschaft, die der üppigen Freuden der Großstadt müde war, mit den idyllischen Genüssen eines Landedelmannes exquiken. Für die weiblichen Gäste sollte die Krönung eines Rosenmädchens zur Unterhaltung dienen, welches Schauspiel sicher Thränen in die schönen Augen zu locken versprach. Der Herr Maire ward mit der Wahl der passenden Persönlichkeit betraut und seiner Ortskenntniß nur der leise Wink gegeben, daß die Unschuld bei einem hübschen Mädchen in noch hellerm Lichte strahlte. Die Weisung ging nicht verloren; an dem festgesetzten Tage erschien vor dem Balkon des Schlosses unter dem Vortritt der Dorfmusikanten, unter Böllerschüssen und Jauchzen, ein reizendes Geschöpf, die Augen fest auf die bunten Bänder ihrer zierlichen Schuhe geheftet. Als ihr dann der Tugendpreis übergeben ward und sie die Augen aufschlug, da waren die Herren ganz bezaubert, die Damen jedoch fanden die Geschichte langweilig und mahnten zum Aufbruch. Am Abend, als sich die Damen zur Ruhe begeben hatten, fand im Schlosse ein Spielchen statt, und der Gewinnst war im vornherein als Geschenk für das Rosenmädchen bestimmt. Am frühen Morgen begab sich eine Deputation, der Hausherr an deren Spitze, in die Wohnung der ländlichen Schönen, die ein Diener ausgekundschaftet, um das Geld zu überbringen. Schon von ferne hörte man eine liebliche Stimme; mit leisen Schritten schlichen die Besucher näher und erblickten das Rosenmädchen auf einem niedrigen Schemel sitzend, einen dicken Jungen an der Brust. Mit verlegenem Knix erhob sich die junge Frau, und der im Speisen gestörte Kleine begann ein wildes Geschrei. Das Nachspiel fand beim Herrn Präfekten statt. Der Chevalier hob hervor, daß er dem Maire völlig freie Wahl gelassen, dieser aber sein Vertrauen schändlich mißbraucht habe und ihn dadurch dem Spott seiner Freunde preisgegeben. Das Oberhaupt der Gemeinde erwiderte: „Dem Herrn Chevalier war es von Anfang an nicht recht ernst mit der Sache. Er sagte mir ausdrücklich, er wolle ein hübsches Spiel aufführen, und so suchte ich für die Hauptrolle eine hübsche Schauspielerin." Dem Zureden des Präfekten gelang es, einen gütlichen Ausgleich zu Stande zu bringen. Der Maire gestand die Täuschung ein und bat um Verzeihung. Am übelsten von Allen kam jedoch das Rosenmädchen weg; der bäuerliche Gatte war nicht vorher von der Schaustellung unterrichtet worden, seine Eifersucht erwachte, und ohne der Schonung zu gedenken, prügelte er sein hübsches Weibchen weidlich durch.

— (Leben und Sterben.) „Du wirst noch als Bettler sterben müssen!" warf ein Vater seinem allerdings nicht sehr soliden, aber lebenslustigen Sohne vor. „Ei was", erwiderte dieser; „als Bettler sterben will ich schon gern, wenn ich nur nicht als Bettler zu leben brauche!"

— Vor einigen Tagen machte sich auf einer Ziegelei bei Borna ein dortiger Ziegelmeister einen unüberlegten Scherz mit einem Arbeiter, welcher auf dem Abort eingeschlafen war. Der Ziegelmeister setzte nämlich einen Bündel Stroh in Brand; hierdurch aber erlitt der Arbeiter derartige Verletzungen, daß er am dritten Tage nach qualvollen Leiden verstorben ist.

— Aus Kollein berichtet man der „W. A. Z." vom 20. d.: „Die Tochter des hiesigen reichen Kaufmannes Halter war mit einem Gutsbesitzer aus Hedersdorf, einem kleinen Dorfe unweit Kollein, verlobt, trotzdem sie, wie alle Welt wußte, mit einem jungen, zu Extravaganzen leicht aufgelegten Ingenieur, der sich erst vor einem halben Jahre in Kollein niederließ, eine Liebschaft hatte. Am 15. d., Nachmittags 2 Uhr, sollte die Trauung des Gutsbesitzers mit der Tochter Halter's in Hedersdorf stattfinden, und die Hochzeitsgäste fuhren in acht Wagen zur Kirche; voraus und in etwas schnellerem Trabe als die übrigen der Wagen, in welchem die Braut, deren Mutter und der Bräutigam saßen. Der erste Wagen bog um eine Minute früher auf dem Platze ein, wo die Kirche steht, und als die anderen Wagen vor der Kirche hielten, war der erste Wagen sammt seinen Insassen verschwunden. Die Hochzeitsgäste machten sich sofort auf die Suche, doch in ganz Hedersdorf war keine Spur der Vermißten zu entdecken, und so mußte, weil die Hauptpersonen fehlten, die Trauung sistirt werden. Am späten Abend, es mochte bereits 8 Uhr sein, kehrten die Gattin Halter's und der Bräutigam, über und über bestaubt und vollständig erschöpft, nach Hedersdorf zurück und erzählten, daß der Kutscher, neben welchem ein Bedienter saß, trotz ihres heftigen Protestes an der Kirche im Galopp vorbeigefahren war, in einigen Minuten Hedersdorf verlassen hatte und von der rasenden Fahrt erst anhielt, als sie sich nach einer Stunde auf der vollständig öden Landstraße befanden. Hier stiegen Kutscher und Bedienter ab und entpuppten sich als der Ingenieur und einer seiner guten Freunde, die mit den Bediensteten des Wageninhabers für eine Summe Geldes die Rollen gewechselt hatten. Mutter und Bräutigam wurden trotz ihres heftigen Sträubens aus dem Wagen gehoben und mußten den Weg nach Hedersdorf zu Fuße zurücklegen, während der Ingenieur und sein Freund mit der Braut davonfuhren. Heute, am 20. d., also fünf Tage nach der geplanten Hochzeit, wissen die Eltern des Mädchens noch immer nicht, wo sich ihre Tochter befindet."

— (Die Deutschen) haben zwar die Druckerkunst erfunden, aber einen deutschen Namen für den Werkführer einer Druckerei giebt es in der deutschen Sprache noch nicht. In deutschländischen Druckereien und Zeitungen heißt er noch immer Metteur-en-pages. — Deutschamerikanische Zeitungen nennen ihn, wie die Amerikaner, „Vormann." — Wer einen entsprechenden guten deutschen Ausdruck erfindet, erhält von uns als Preis einen Apfel und ein Exemplar von „Habermanns Gebetbüchlein." (Texas N. F. P.)

— Gefreiter: Lotte, erst sagste, de liebst nur mir alleene, und nu kommste mich immer mit Schillern daher und sagst, den liebste oob. Welchen von uns zween willste nu eegentlich? Daß muß ich jetzt wissen! — Lotte: Fritze, was du doch nur red'st, Schiller ist ja schon lange todt. — Gefreiter: So? Dann war das dein erster Liebhaber, und da betheuerste immer, ich wär' deine erste Liebe? — Lotte: Ach Jotte doch, Fritze, rede nicht Unsinn, Schiller war ja schon todt, als ich ihn kennen lernte.

— (Ein Erlaß aus alter Zeit.) Daß es auch in der guten alten Zeit so seine eigene Sache mit dem reinen und unverfälschten Weine war, beweist eine Urkunde, die dem „M. T." zu Händen gekommen und von allgemeinem Interesse ist. Das Schriftstück, vom 5. Jan. 1551 datirt, lautet: „Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm Landgraff zu Hessen, Fürst zu Herßfeldt, graff zu Katzenellnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg und Hanau ꝛc. ꝛc. fügen jedermänniglich hiermit zu wissen und ist allenthalben bereits mehr als zuviel bekannt; was maaßen das in den ältesten Reichsgesetzen von Anno 1497 undt hernach höchst verpönte Wein und giftmischen seit einiger Zeit in mancherlei Weise und gestallt hin undt wieder von neuwem überhandt genommen, und von gewinnsüchtigen und ehrvergessenen Menschen vielen Leuten durch gemachte Weine am leben und gesundtheit ein unersetzlicher Schaden zugefügt undt große Betrügereyen damit getrieben werden. — Nachdem wir nun sothanem Unwesen vorzubeugen und die dadurch unseren getreuwen Unterthanen bevorstehende gefahr so viel thunlich abzuwenden, als eine notdurfft ermessen, so setzen, ordnen undt wollen wir hiermit: daß diejenigen, so die Weine mit mineralien, Silberglatt undt dergleichen zu verqäfften undt schädlich undt ungesundt zu machen sich unterfangen, ohne einige gnadt mit dem Strang vom leben zum todt gebracht; diejenigen aber, so die verfälschung mit vegetabilien, Rosinen oder Zucker verüben, auch die Helfershelffer, welche Handreichung dathun, oder nur wissenschaft davon haben undt solches der Obrigkeit anzuzeigen unterlassen, vor ewig mit dem Zuchthaus oder anderem gefängnis gestraft; und damit man in Unseren Landen bei ablassung der Weine undt pflege derselben keine andere als zünfftige Bindermeister gebraucht, diese aber ihren gesellen durch einen besonderen eydt dahin verpflichtet werden sollen, darauf mit acht zu geben, daß mit dem weine durchaus keine Schmiererey vorgenommen, sondern selbige so pur und rein, als wie sie gewachsen, gelassen werden mögen. Wonach sich also ein Jeder zu achten undt vor Schaden und Beschimpfung zu hüten hat; undt damit sich Niemand mit der unwissenheit zu entschuldigen habe, soll dies gesetz undt verordnung durch öffentlichen Glockenschlag verkündigt, auch jährlich von allen Kanzeln verlesen werden. Uhrkundlich unserer eigenhändigen unterschrift und beigedruckten fürstlichen Secretinsiegels Cassel, 5. January 1551. Wilhelm. vdt. Berne."

— In einer berliner Zeitung findet sich folgendes originelle Wohnungsgesuch, in welchem verblümt die — Unsterblichkeit als Miethe versprochen wird:

Ein alter Dichter, der hienieden
Nichts hat als seines Hauses Frieden,
Sucht eine Wohnung still und klein,
Mit frischer Luft und Sonnenschein.
Fern liege sie vom Erdgewimmel,
Indeß auch nicht zu nah dem Himmel:
Denn zwischen Erd' und Himmel schwebt
Die Lichtgestalt, der nach er strebt. —
Für seine Frau und seinen Knaben
Muß er zwei kleine Zimmer haben,
Dazu, nach altem Wirthschaftsbrauch,
Dann freilich Küch' und Keller auch.
Ihn selbst verlangt nach einem Raume
Der günstig idealem Traume:
Den Blick zum Aether frei empor,
Hinab auf Baum und Blumenflor. —
Wer solche mag ihm billig geben,
Deß Name soll der Nachwelt leben.

— Man liest im „Bär": Ich weiß, daß dem berliner Magistrate ein Vorschlag unterbreitet worden ist, die Stadt Berlin durch ein großartig organisirtes Unternehmen, durch Centralwasserheizungen, zu erwärmen. Eine derartige Warmwasserheizung ganzer Städte ist seit Kurzem bereits mit Erfolg in Amerika eingerichtet.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{10}	11^{32}†	....	3^{22}	....	....	....	9^{25}	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	8	....	1^{33}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Gub., Posen, Sorau	....	8	....	1^{33}†	....	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{35}*	8	....	2	....	5^{37}*	6	....	9†	....
Leipzig	4^{45} 5^{45}	8 †	10^{8} 12	1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	8^{56}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	....	....	9^{20}†	10^{5}*
Nordh.-Cass.	5	9	11^{40}†	....	2	....	....	7^{30}	9^{45}	10^{50}*
Thüringen	5^{45}	7^{33}†	10^{16}	11^{45}*	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7^{15}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{28}†	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	....	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Cottb., Gub., Posen, Sorau	....	7^{19}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{4}	6^{29}	10^{6} 9^{58}	11^{34}†	....	....	5^{43}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{50}	7^{24}†	11^{38}*	1^{12}	2^{51}	4^{18}	5^{34}	8^{43}	9^{12}†	10^{45}
Magdeburg	5^{25}	7^{47}†	9^{55}	....	1^{26}	3^{25}	5^{6} †	6^{56}	8^{50}*	10^{54}
Nordh.-Cass.	7^{54}*	7^{21}	9^{35}	....	1^{10}	5^{45}	....	....	8^{50}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Theater in Leipzig. 30. August.
Neues: „Rienzi."
Carola-Theater: Zum ersten Male: „Die Märchentante."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810830019/fragment/page=0003

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten
für
Herbst- und Winter-Garderobe
gestatte ich mir ergebenst mitzutheilen. **Albert Drechsler.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Malermeisters und Händlers mit überseeischen Vögeln **Carl Zeidler** zu Halle a/S., Töpferplan 10/11, wird heute

am 27. August 1881 Vorm. 10½ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auctions-Kommissar Herr **W. Elste** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

30. September 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Sept. 1881 Vorm. 11½ Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. Oktober 1881 Vorm. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

30. September 1881

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.

Neu! | Leicht! | Flott!
1881. Hallesche 1881.

Ausstellungs-Polka

von **Emil Richard.** Op. 4.

Ausgaben für Pianof. 75 ₰, zu 4 Händen 1 ℳ, für Pianof. u. Viol. 1 ℳ, f. Zither 60 ₰, Orchesterstimmen 1 ℳ 50 ₰. versendet b. Einsend. d. Betrages in Marken franco

Max Koestler,
Halle, Poststraße.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Am Mittwoch den 31. August 1881
Vormittags 8 Uhr

versteigere ich **Geiststraße 10, 2 Treppen** folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung:

2 Kleiderschränke, 1 Schreibsekretär, 1 Wäscheschrank, 1 vollständiges Bett, 1 Sopha, 2 Waschtische, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, Gardinen, Spiegel u. dergl. m.

***Petschick,* Gerichtsvollzieher.**

Auction

im Wege der Zwangsvollstreckung.
Am Mittwoch den 31. August 1881
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in der **„goldenen Kette“:**

1 Wäscheschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Vertico u. einen Wagenkasten zu einem halbverdeckten Kutschwagen gegen sofortige Bezahlung.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Brennholz.

Kiefernes und **eichenes** gekleimtes Brennholz, à Raummeter ℳ 7,50 verkauft die Gerichts-Gefangenen-Anstalt, kl. Steinstraße 8.

Die Gefängniß-Inspektion.

Auction

heute Dienstag Nachmittag 1 Uhr im „Schwan“ gr. Steinstr. 51.

***O. Radestock,* Auctionator.**

Auction

Berlinerstraße 6.

Dienstag Vormittag 10 Uhr **Fortsetzung** der **Auction** von **Schnittwaaren.**

J. Stemmler, Auctionator.

Holz-Auction.

Mittwoch den 31. August Nachmittags 2 Uhr soll eine Parthie altes **Brennholz** meistbietend verkauft werden

Wuchererstraße 63.

Kleine Steinstraße 3. **Möbel-Ausverkauf.** **Kleine Steinstraße 3.**

Wegen sofortiger Verlegung unseres Lagers nach der **großen Steinstraße Nr. 71** verkaufen wir sämmtliche auf Lager befindlichen Waaren zum **Selbstkostenpreise.**

Stöbe & Co.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881
zu Halle a. S.
Heute, Dienstag den 30. August cr.
Extra-Concert

von der **gesammten Schützenhaus-Kapelle zu Leipzig** unter Leitung des **Musikdirektor** Herrn **Huber.**

Anfang 4 Uhr.

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition Halle a/S., Leipzigerstraße 2,

empfehlen sich zur Besorgung aller Insertionen von Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und -Gesuchen, sowie in allen sonstigen Fällen, in denen Inserenten ihre Namen in den Zeitungen nicht nennen wollen, nehmen Offerten resp. Chiffrebriefe zur sofortigen Auslieferung entgegen, und ertheilen auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen Rath bei Abfassung von Annoncen und Wahl geeigneter Blätter.

Verschwiegenheit streng beobachtet!

Die Uebernahme der Restauration Schulberg 6

„Restaurant zur Fledermaus“

zeige hiermit ganz ergebenst an.

Für das mir im „Restaurant zum Markgrafen“ zu Theil gewordene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich zugleich um gütige Uebertragung desselben in meiner neuen Thätigkeit. Hochachtend

C. A. Besser, Halle a/S.

Ein hübscher

Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Jünglings. Ohne **Schnurrbart** keine Liebe bei den Mädchen, ohne **Schnurrbart** kein Kuß. Wem der Schnurrbart noch fehlt, der bestelle sich gleich eine Dose **Mustaches-Balsam** und er wird staunen über den Erfolg.

Alleiniger Versandt durch **Paul Bosse,** Frankfurt a/M., Schillerstr. 12. — Per Dose mit Gebr.-Anw. ℳ 2,20 bei Einf. od. Nachn.

Obst-Verkauf.

Verschiedene **Birnsorten** sind korbweise zu verkaufen **Gütchenstraße 19.**

Zu verkaufen: **1 Koch- u. Bratmaschine,** gutkochend, Brüderstraße 14, III.

Gebrauchte birkene **Möbel, Büreaus, Sophas, Tische** und **Stühle** sind zu verkaufen **Dachritzgasse 7.**

Hobelbank verkauft Geiststraße 29, I.

Eine 2arm. **Lampe** zu kaufen gesucht. Wo? sagt **Munckwitz,** alter Markt 13.

Altes **Kupfer** und **Messing** kauft **gr. Klausstraße 26.**

Getr. Stiefeln, Kleidungsstücke kauft fortwährend gr. Schlamm 10a, **Vollmer.**

Offene Stellen.

Eine Pension in Paris sucht 1 Dame, die gegen **freie Station** guten Gesang u. Klavierunterr. geben u. das. franz. Unterr. erh. könnte. Ausk. Wilhelmstr. 37, 1 Tr. 4—5 Uhr. N.

Ein Bäckerlehrling wird unter günstigen Bedingungen gesucht.

Geiststraße 59, Bäckermstr. **Bieler.**

Nähmädch. im Schneid. g., ges. Sophienstr. 2, II.

Zum Austragen von Backwaaren wird eine Frau angenommen **Hedwigstr. 6,** p.

Eine geübte Näherin für Wheeler-Wilson ges. **Baumstr. Rückert,** Karlstr. 1a, 1 Tr.

Nähmädchen gesucht Graseweg 21, I, r.

Theilhaber-Gesuch.

Ein auswärt., renomm. Pianofortefabrikant, mit Anerkennungsschreiben der bedeut. musikal. Kapazitäten und Auszeichn. diverser Ausstellungen versehen, sucht behufs lukrativeren Betriebes und Vergrößerung des Geschäfts, um seinen zahlreichen überseeischen Aufträgen genügen zu können, einen soliden, gleichviel ob selbstthätig. oder still. Theilhaber mit einem Kapital von **Siebenzig** bis **Hunderttausend Mark.** Event. wäre er auch nicht abgeneigt, mehrere **stille** Theilhaber mit zusammen 100 bis 120,000 ℳ aufzunehmen. Offerten unter **R. W. 7** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Tüchtige Bauschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei

Otto Neitsch,
Merseburgerstraße 38.

Eine **gute, zuverlässige Köchin**

wird zum 1. Oktober gesucht.

Villa Dehne.

Für feinere Damenwäsche

werden **Zubereiterinnen** und **Stepperinnen** bei **hohem Lohn gesucht**

Leipzigerstrasse 7.

Für Weißnäherinnen.

Auf **Wheeler-Wilson geübte Maschinen-Näherinnen** sowie auf **Oberhemden** geübte **Hand-Näherinnen** finden **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung

Leipzigerstrasse 7.

Gef. Ammen und recht ordentliche Mädchen wünschen sofort und später Stellung durch Frau **Rötzscher,** Kuttelpforte 5.

Aufwartung gesucht Geiststr. 55, II.

Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Mädchen für Küche und Hausarbeit erh. sof. u. später b. h. Lohn gute St. durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Reinliche, ehrliche Frau oder Mädchen zur Aufwartung gesucht gr. Sandberg 13, I, l.

Sofort gesucht f. sehr gute Stell.: **1 jüng. Kochmamsf., 1 ält. geb. Mädch.** z. Stütz. d. Hausfr., **1 ält. Köchin f. kinderl. Ehepaar in die Rheinprovinz** bei 180 ℳ, **1 do. weg. Erkrank.** f. hies. Haus, **mehr. ff. Stuben-, ält. Kindermädchen. Mädch. f. Küche u. Haus** zum 1. Sept. ges. d.

E. Lerche, gr. Schlamm 9.

Vermischte Anzeigen.

Handels-Lehr-Anstalt,
gr. Ulrichstraße 56, II.

Unterricht in allen Handelsfächern, **Rechnen, Schönschreiben, Orthogr.** u. **Deutsch.** Für Theilnehmer **Engl.** od. **Frz. gratis!**

Zum **Aufpolstern der Möbel,** sowie zum **Tapezieren der Zimmer** empfiehlt sich

P. Hartwig,
Tapezierer, Geiststraße 67.

Kapital-Gesuch.

36—40000 ℳ gegen erste pupillarische Sicherheit auf ein Hausgrundstück bester Lage, à 4½ % per 1. Oktober cr. Gef. Offerten unter **R. b. 12139** an

Rudolph Mosse, gr. Ulrichstraße 4.

Sonntag, 11. Septbr.
6 Uhr früh
Extrazug nach
Berlin.

III. Kl. 5 ℳ, II. 7½ ℳ, Rückfahrt innerhalb 6 Tagen mit Personenzügen. Näheres bei **Steinbrecher & Jasper.**

Herzliche Bitte.

Ehegatten, welche einen ehelichen, begabten Knaben von 8¾ Jahren gegen ein nur geringes Kostgeld in Pflege und Erziehung nehmen, würden ein von Gott gesegnetes Werk christlicher Barmherzigkeit an ihm und seiner Mutter thun. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches die hiesigen Schulen besuchen will, findet liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei einer einzelnen Dame. Näheres im Leinen- und Modewaaren-Geschäft **Fleischergasse 1.**

Wilh. Strömer.

Wäschen w. angen. Charlottenstr. 10, i. K.

Briefchen m. Inh. gef. Fleischergasse 33, I.

Familien-Nachrichten.

Verspätet.

Wir sagen unsern **Vorgesetzten** und allen Verwandten und Freunden, die uns an unserm Ehrentage, den 26. Aug. 1881 — unserer silbernen Hochzeit — so reichlich mit Geschenken beehrt haben, unsern innigsten Dank.

Friedrich Möbius und Frau.

Herzlichen Dank

Herrn Domprediger **Beelitz** für die tröstenden Worte beim Begräbniß meines mir unvergeßlichen Mannes und unsres lieben Vaters, des Schuhmachermstr. **Friedrich Huske,** sowie den Mitgliedern der **Hall. Volksliedertafel,** der **Melodie** und der **freiwill. Turnerfeuerwehr** für das ihm so ehrende Grabgeleite, allen Verwandten und Freunden von Nah und Fern für die vielseitig bewiesene Theilnahme von der

trauernden Familie Huske.

Nachruf.

Durch den Tod des Herrn Schuhmachermeisters **Friedrich Huske** haben wir den Verlust eines langjährigen Mitgliedes zu beklagen, welcher durch sein reges Interesse für den Verein, die Biederkeit seines Charakters und seine Herzensgüte unser Aller Achtung und Liebe erworben hatte. Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Halle, den 28. August 1881.

Der Vorstand des Gesang-Vereins „Melodie.“

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810830019/fragment/page=0004